Krakauer Zeitung.

Nr. 70. Mittwoch, den 26. März 1862.

VI. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung $3\frac{1}{2}$ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

Amtlicher Theil.

Armee-Befehl.

Um das Andenken des verewigten Feldmarschalls Alfred Fürst zu Windisch-Graetz seinen vielen Verdiensten gemäß zu ehren und der Nachwelt zu erhalten, finde Ich Nachstehendes anzuordnen:

Im Sitze eines jeden Generalates ist ein Trauergottesdienst abzuhalten.

Meine gesammte Armee und Flotte haben 8 Tage hindurch die Trauer in und außer Dienst, alle Fahnen und Standarten auf diese Zeit den Flor zu tragen.

Das 2. Dragoner-Regiment hat für immerwährende Zeiten dessen ruhmvollen Namen zu führen.

Der Feldmarschallsstab, die inländischen Ordens-Decorationen und eine vollständige Uniform sind im Museum des kaiserlichen Arsenals neben jenen der berühmten und verdienstvollen Feldherren aus früherer Zeit aufzubewahren.

Venedig, am 22. März 1862.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben das nachfolgende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Generalmajor Fürst Windisch-Graetz!

Der überaus schmerzliche Verlust, den durch den Tod Ihres Vaters Ich und Ihre Familie erleiden, hat Mich tief ergriffen.

An ihm verliert Meine Armee das glänzendste Vorbild echter Ritterlichkeit. Diesem Ausdrucke Meiner wärmsten Theilnahme füge Ich die Versicherung bei, daß Ich für die vielen und großen Verdienste Ihres nunmehr in Gott ruhenden Vaters um Mich und Mein Reich stets ein dankbares Andenken bewahren werde.

Venedig, am 22. März 1862.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. März d. J. dem k. k. Consul Dr. v. Hahn in Syra die Annahme und das Tragen des ihm verliehenen k. preußischen Kron-Ordens dritter Klasse allergnädigst zu gestatten geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 15. März d. J. dem Adjuncten im Secretariate Ihrer Majestät der Kaiserin Carolina Augusta, Wenzel Augmann, den Titel eines Hof-Concipisten taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Staatsminister hat den bisherigen Supplenten am zweiten vollständigen Gymnasium in Lemberg Joseph Branik zum wirklichen Lehrer am Gymnasium in Sambor ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 26. März.

Das Gerücht, das Cabinet der Tuilerien habe erklärt, Frankreich werde sich jeder Einmischung in die griechischen Händel widersetzen, entbehrt der Begründung; Herr Thouvenel hat wie man der „N. P. Z." aus Paris schreibt, in einem Rundschreiben den Großmächten nur die Frage vorgelegt, wie sie es hiermit zu halten gedächten.

Die Griechische Regierung hat in einer Circular-Depesche den Großmächten gezeigt, daß die Tumulte in Nauplia und Syra von der Italienischen Actionspartei angeregt worden sei; die schlagendsten Beweise sollen vorliegen, daß die Bewegung in Griechenland nur der Ausgangspunkt einer Revolutionirung der türkischen Provinzen, an den Grenzen Oesterreichs, sein sollte.

Die Pariser „Patrie" theilt mit, daß türkische Schiffe am 18. mit Landungstruppen im Meerbusen von Arta eingetroffen seien. Die Pforte habe beschlossen, auf diesem Punkte ein Beobachtungscorps zu errichten, um die aufständische Bewegung in Griechenland zu verhindern, sich über Albanien zu verbreiten.

Wie es heißt, hat die englische Regierung an alle ihre Consuln und sonstigen Agenten in Griechenland ein Rundschreiben erlassen, damit sie allen ihren Staats-Angehörigen von jeder Betheiligung an der Insurrection nachdrücklichst abrathen, da England derselben weder direct noch indirect irgend eine Unterstützung zu gewähren entschlossen sei.

Die „Ind. Belge", auch der Brüsseler Correspondent der „Köln. Ztg." erklären die Nachricht von einer projectirten Vermählung zwischen dem zweiten Belgischen Prinzen Grafen von Flandern und der ältesten Infantin, Tochter der Infantin Louise von Spanien, Herzogin von Montpensier, für völlig unbegründet. Wahrscheinlich ist die Nachricht nur ein Ergebniß der Reisen des Belgischen Kronprinzen nach Spanien.

Eine Conferenz wegen des französisch-preußischen Handelsvertrages sollte am 22. d. in Berlin stattfinden. Die französischen Unterhändler scheinen die vorläufige Unterzeichnung, d. h. die Paraphirung erst für die nächsten Tage zu erwarten. Doch mag die Schluß-Redaction stattgefunden haben. Man wird dies bald erfahren. Mit Spannung sieht man der Aufklärung über folgenden Punkt entgegen: Die französischen Unterhändler scheinen fortwährend zu hoffen, daß der Vorbehalt des Termins für den 1. Januar 1866, von welchem unlängst eine Notiz der „Nationalzeitung" sprach, in den Vertrag nicht werde aufgenommen werden. Ob das nun doch geschehen ist, oder noch geschehen wird, wird bald erkannt werden und dem Vertrage sein wirkliches Horoskop stellen lassen. Im Uebrigen wird allgemein angenommen, daß die Ratifikation erst nach Zustimmung der verschiedenen Kammern, also vielleicht erst im Spätsommer stattfinden werde, während in Paris auf die Einführung des Tractates mit dem 1. Juli, vielleicht etwas optimistisch, gehofft wurde.

Die französische Regierung hat den Offizieren des Occupationscorps in Rom die Ermächtigung verweigert, die Ordenskreuze, welche sie vom König von Neapel nach der Einnahme von Gaeta erhalten haben, zu tragen.

Einer Depesche aus Rom vom 18. März zufolge sind Montalto und Civita-Castellana auf Befehl des Generals Goyon von französischen Truppen besetzt worden.

Die „Opinione" berichtet von einem sehr beglaubigten Gerüchte, daß das Ministerium entschlossen sei, ein siebentes Armeecorps zu bilden, dessen Kommando Garibaldi übertragen würde. Zu diesem Behufe würden den Freiwilligen die diesjährigen Recruten beigegeben; Offiziere der Süd-Armee sollen hierzu aufgenommen werden.

Reuter's Bureau berichtet aus Turin vom 23. d.: Die „Monarchia nazionale" bringt ein Cirkular des Ministers des Aeußern, welches die Politik erläutert, die Italien befolgen wird. Die drei besonders behandelten Punkte sind: Die Anerkennung Italiens und die Rolle, welche ihm im europäischen Concert gebührt; die römische und die venetianische Frage. Das Cirkular behauptet, das Recht Italiens, anerkannt zu werden, sei evident; Rom müsse die Residenz des Papstes und das Centrum der italienischen Regierung sein. Die Lösung der venetianischen Frage, den Wünschen Italiens gemäß, sei eine Nothwendigkeit für die öffentliche Ordnung Europa's, indem der gegenwärtige Zustand der Dinge eine fortdauernde Gefahr für den allgemeinen Frieden wäre. Die Verschmelzung der Süd-Armee mit der regulären Armee bestätigt sich.

Nachrichten aus Bulgarien im „Pays" vom 21. d. melden, daß daselbst eine sehr thätige Propaganda für die Sache des Katholicismus wirkt. Die Zahl der von der Griechischen Kirche zur Römischen übertretenden Familien mehrt sich mit jedem Tage. In Adrianopel allein sollen über 10.000 Griechen zum Katholicismus übergetreten sein. (Von den nach Rußland ausgewanderten Bulgaren sollen viele wieder zurückkehren).

Nach einer in Paris eingetroffenen telegraphischen Meldung ist der russische Staatskanzler, Graf Nesselrode, am 20. in Petersburg gestorben*).

*) Graf Karl Nesselrode, einem alten deutschen Adelsgeschlechte entstammend, war 1780 zu Reval geboren, ward Gardeoffizier und Adjutant des nachherigen Kaisers Paul, betrat später die diplomatische Laufbahn, ging 1800 als Legationsrath nach Paris, wohnte dem Congreß zu Erfurt bei, stieg immer mehr in Kaisers Alexanders Gunst und kam 1812 an die Spitze der Staatskanzlei. Er schloß das Bündniß mit England gegen Napoleon und bereitete später mit Fürst Metternich den Allianzvertrag zwischen Rußland, Preußen und Oesterreich vor. 1814 ging er mit Kaiser Alexander nach Frankreich, war am Wiener Congreß Rußlands Hauptbevollmächtigter und nahm Theil an den Congressen zu Aachen, Troppau, Laibach und Verona. Nach dem Rücktritte des Grafen Capo d'Istria im Jahre 1821 übernahm er das Ministerium des Aeußern und leitete dasselbe mit großer Geschicklichkeit durch volle 25 Jahre. Im Jahre 1856, nach dem Kriege mit der Türkei und den Westmächten, trat er aus dem Ministerium und übergab das Portefeuille des Aeußern an den Fürsten Gorczakow.

Der „Russische Invalide" dementirt die Nachricht von der beabsichtigten Auflösung der Garde-Kürassier-Regimenter.

Bekanntlich wurde kürzlich der Lieutenant des amerikanischen Südstaatenschiffes „Sumter" in Tanger verhaftet; doch hieß es, derselbe sei alsbald wieder freigegeben worden. Wie man nun nachträglich aus einer Erklärung des Unterstaatssecretärs Layard im englischen Parlamente erfährt, war die Nachricht von der Freilassung unbegründet, und die marokkanischen Behörden haben im Gegentheil durch die Drohungen des amerikanischen Consuls in Tanger sich bestimmen lassen, demselben nicht nur den Lieutenant des „Sumter", sondern auch den früheren amerikanischen Consul von Cadix auszuliefern. Beide wurden als Gefangene nach New-York gebracht.

Wie aus Marokko gemeldet wird, stößt der Kaiser auf die größten Schwierigkeiten, den mit Spanien abgeschlossenen Vertrag zur Ausführung zu bringen. Die Kabylen von Guelaia haben sich förmlich geweigert, den Spaniern El Riahd und Djenada abzutreten, obgleich die Gebiete in dem Vertrag mit einbegriffen sind. Die Kabylen drohen sich in Masse zu erheben.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Sitzung des Herrenhauses am 24. März.

Die Sitzung wird um $11\frac{1}{2}$ Uhr eröffnet.

Auf der Ministerbank die Herren: Graf Rechberg, v. Lasser und Graf Degenfeld.

Der katholische Metropolit von Lemberg zeigt an, daß er krankheitshalber an den Sitzungen des h. Hauses nicht theilnehmen kann.

Von 28 Mitgliedern wird ein Antrag gestellt, dahin lautend: Nachdem das h. Haus schon am 28. September v. J. die Geneigtheit ausgesprochen hat, den Gesetzentwurf über Lehenablösung in gewisser Richtung in Berathung zu ziehen, und nachdem es eine verstärkte Commission zu diesem Zwecke niedergesetzt hat möge es den Entwurf in Berathung ziehen, und als Grundlage derselben das Majoritätsgutachten der Commission annehmen, auch bei der Abstimmung der einzelnen Paragraphe sich für die imperative oder facultative oder für imperativ-facultative Ablösung entscheiden.

Der Antrag wird, nachdem Freiherr v. Krauß für die Nothwendigkeit der Berathung gesprochen, mit entschiedener Majorität (44 Stimmen von 66) angenommen und zur Berathung geschritten.

Fürst Jablonowski stellt das Amendement, daß im Titel des Gesetzes die Kronländer Galizien und Bukowina ausgestellt werden.

Graf Leo Thun stellt das Amendement, daß der Titel erst nach vollständiger Berathung des Gesetzentwurfes festgestellt werde. (Wird angenommen).

Graf Hartig stellt zu §. 1, Alinea 2 das Amendement statt: jedoch nur auf Begehren des Lehensbesitzers stattfinden" zu setzen: „jedoch nur auf gegenseitiges Einverständniß der Lehenherren und Vasallen stattfinden, wenn aber binnen 6 Jahren kein Einverständniß erzielt wird, sollen die Bestimmungen des Lehengesetzes eintreten." (Wird unterstützt).

Ein Amendement des Grafen Kuefstein wird abgelehnt.

Fürst Fürstenberg spricht gegen §. 1 und gegen alle Amendements. Die Berathung stehe im Widerspruche mit der in der vorletzten Sitzung ausgesprochenen Ablehnung aller drei Modificationen der Ablösung.

Graf Leo Thun spricht in einer längeren Rede gegen den §. 1.

Minister v. Lasser ergreift das Wort, um in einer erschöpfenden Rede das Recht des Landesfürsten als Lehensherrn bezüglich des §. 1 und hauptsächlich des Amendements des Grafen Hartig zu wahren.

Freiherr von Lichtenfels vertheidigt den Commissionsantrag zunächst gegen die Thun'schen Argumente und sucht die Unzulässigkeit des Hartig'schen Amendements zu beweisen.

Bei der Abstimmung wird der erste Theil des §. 1 mit 44 gegen 66 Stimmen angenommen.

Bezüglich des 2. Alinea's hat sich Graf Leo Thun das Wort vorbehalten, falls der 1. angenommen würde. Er stellt nun den Antrag: Alinea 1 habe zu lauten:

Das Lehenband bezüglich aller übrigen Lehen aufzulösen, bleibt lediglich dem freien Uebereinkommen zwischen Lehensherrn und Vasallen überlassen.

Freiherr von Lichtenfels macht darauf aufmerksam, daß das Thun'sche Amendement gänzlich überflüssig sei; denn falls der Commissionsantrag und die anderen Amendements fallen, verstehe es sich von selbst daß dem freien Uebereinkommen zwischen Lehensherr, und Vasallen nichts entgegenstehe.

Graf Leo Thun verlangt als „Berichterstatter" das Wort; der Präsident verweigert ihm dasselbe.

Fürstbischof Graf Attems stellt den Antrag, hinter Alinea 1 gleich Alinea 3 folgen zu lassen.

Freiherr von Lichtenfels. Das sei ein ablehnender Antrag; könne also nicht speciell zur Abstimmung kommen. Präsident: Er ist positiv gestellt.

Die Sitzung wird auf 10 Minuten unterbrochen.

Das Amendement Attems wird nach Wiederaufnahme derselben angenommen, der Commissionsentwurf geht an die Commission zur nochmaligen Berathung zurück. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr.

Sitzung des Hauses der Abgeordneten am 24. März.

Auf der Ministerbank die Herren: v. Schmerling, Freiherr v. Mecséry, v. Plener, v. Lasser, Graf Wickenburg und Sectionschef von Rizy.

Interpellation (Rogawski) an das k. k. Staats- und Justizministerium, betreffend die außerordentliche Thätigket der strafgerichtlichen Commissionen in Tarnów, Sandec und im Sandecer Kreise. Die Bevölkerung wird dadurch in Angst und Schrecken gesetzt, obwohl in Galizien keinerlei Bewegungen gegen die gegenwärtige Regierung stattfinden. Das Absingen national-religiöser Lieder könne um so weniger zu solchen Maßregeln Anlaß geben, als es lange Zeit hindurch von den Behörden geduldet wurde. Hat das Ministerium Kenntniß von diesen ausgedehnten Untersuchungen? Welche strafbare Handlung liegt denseben zu Grunde? Wenn das erwähnte Absingen als strafbar betrachtet wird, warum ist dies nach längerer Duldung erst jetzt der Fall? Billigt das Ministerium die betreffenden Verfolgungen? Ist es nicht geneigt, geeignete Schritte zur Beschwichtigung der geängsteten Bevölkerung zu machen?

Die Interpellation wird den betreffenden Ministerien übergeben werden.

Die nach der Verlesung der erwähnten Interpellation eröffnete Sitzung beschäftigte sich mit der Fortsetzung der Debatte über das Strafverfahren in Preßsachen Die §§. 7, 8, 9, 24, 25 und 26 wurden mit Ablehnung der Amendements der Regierung in ihrer ursprünglichen Fassung angenommen, die §§. 10 und 11, deren von der Regierung beantragte Modifikation schon in der Generalbebatte die Billigung der Versammlung erhielt, wurde in der Spezial-Debatte ohne Weiters angenommen. §. 27 erlangte in der von Sectionschef Rizy Namens der Regierung vorgeschlagenen Fassung die Zustimmung des Hauses, gleichermaßen die beiden neuen von der Regierung vorgelegten §§. das Verhältniß der Preßgesetzgebung zu Militärpersonen betreffend. Die von Professor Herbst beantragte Einreihung des §. 5 vor den §. 22 wurde zum Schluß der Debatte ebenfalls acceptirt.

Hierauf gelangt der Bericht des Finanzausschusses „über die Darlegung der Gründe und Erfolge der seit dem Allerhöchsten Diplom vom 20. October 1860 ohne verfassungsmäßige Zustimmung des Reichsrathes ergriffenen Finanzmaßregeln zur Verhandlung.

Prażak und Grocholski erklären im Namen ihrer Landsleute an den Berathungen keinen Antheil zu nehmen. Dagegen sprechen Finanzminister v. Plener, Brinz, Ryger, Kuranda, Herbst. Schluß der Sitzung $2\frac{1}{4}$ Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch.

Die „O. Oesterr. Ztg." meldet, daß die Matadoren der Bank gegen den Finanzausschuß wuthentbrannt sind, den Finanzausschuß für unfähig erklären, und auf das Ausland, namentlich auf Frankfurt hinweisen, wo die Pläne des Finanzministers durchweg einer guten Aufnahme sich erfreuen, freilich aus dem Grunde, weil man sich dort von ihnen ein gutes Geschäft verspricht. Wie der „Botschafter" meldet, hatte das Gremium der Großhändler beschlossen, eine Vertrauensadresse an den Herrn Finanzminister zu entsenden, der jedoch ersuchte, es möge von diesem Schritte abkommen, damit es nicht scheine, als wolle er auf den Finanzausschuß einen Druck üben. Der Bankier Max Springer erließ, da die Notabilitäten der Börse in einer Ausgabe von Staatsnoten oder einer Vermehrung der schwebenden Staatsschuld eine Gefahr für die Finanzen erblicken, ein Circular an sämmtliche hiesige Bankiers und Großhändler, worin er sie für Sonntag zu einer Besprechung in seine Wohnung einladet; es soll da eine Petition an das Abgeordnetenhaus berathen werden. Der mährische Abgeordnete Szabel, den das Gerücht als einen Befürworter des Projectes von Staatsnoten nannte, erklärt in einer Zuschrift an das „Fr. Bl.", daß er im Gegentheil ein Gegner dieser Idee sey. Die „Oest. Ztg." spricht sich mit der „Reform" unter einer gewissen Beschränkung zu Gunsten von Staatsnoten aus. Desto energischer eifert die

„Ostd. Post“ gegen die Vorschläge der III. Section und nennt deren Gedanken, dem Staate die Herausgabe der Einser- und Fünfernoten zu vindiciren, einen „staatsgefährlichen und irrationellen“; vernimmt jedoch „mit Vergnügen“, daß eine Minorität im Ausschusse selbst zäh u d energisch gegen den Antrag kämpft, der die Majorität bezaubert zu haben scheint.“

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 24. März. Se. Majestät der Kaiser begab sich am 22. d. von Venedig nach Treviso und Conegliano zur Inspicirung der dort dislocirten Truppen, und traf Nachmittag wieder in Venedig ein. Auf den 24. war ein See- und Landmanöver bei Malamocco und Brondolo angesagt. Am 26. wird Se. Majestät sich über Padua und Monfelice nach Rovigo begeben, und am 27. wieder nach Venedig zurückkehren. Die Abreise Sr. Majestät nach Wien war am 22. d. noch nicht bestimmt, und dürfte nach dem bekannten Programm auch nicht vor dem 30. d. Mts. erfolgen.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Hr. Erzherzog Ferdinand Max sind am 21. von Venedig nach Triest zurückgereist.

Als Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Ferdinand Max am 19. d. Mts. an Bord der Yacht „Phantasie“ von Venedig nach Triest fuhr, um dort die Frau Erzherzogin Sophie zu empfangen, versagte auf hoher See die Maschine; der Herr Erzherzog wurde zur Rückkehr nach Venedig gezwungen und mußte die Fahrt nach Triest um 11 Uhr Nachts mittelst Eisenbahn machen.

Der Herr Minister Graf Wickenburg begibt sich, wie der „Botsch.“ meldet, in den ersten Tagen des April nach Triest und Dalmatien zur Inspicirung der Seehäfen.

Die Wiener Ztg. schreibt: Gegenüber der in hiesigen Blättern mitgetheilten Notiz, Se. Exc. der ungarische Hofkanzler Graf Forgach sei am 19. d. von Sr. Maj. dem Kaiser in Venedig in Audienz empfangen worden, sind wir in der Lage aufs Bestimmteste zu versichern, daß Graf Forgach weder damals in Venedig war noch auch seitdem dort angekommen ist.

Der k. englische Botschafter, Lord Blomfield, wird im nächsten Monate auf die Dauer von acht Wochen eine Urlaubsreise nach England antreten.

Wenige Tage vor seinem Tode hat Feldmarschall Fürst Windisch-Graetz einen Abschiedsbefehl an das Regiment, dessen Inhaber er war, erlassen. Er hat diesen Befehl selbst dictirt und noch eigenhändig mit fester Hand unterfertigt. Das Regiment ist so glücklich, in diesem denkwürdigen Documente den letzten Federzug des verewigten Feldmarschalls zu besitzen. An demselben Tage ließ der Fürst auch der Garnison der Bundesfestung Mainz, deren Commandant er war, seinen letzten Gruß entbieten. Seit Heute Morgens liegt die Leiche — mit der Feldmarschalls-Uniform angethan und mit dem großen Bande des Maria Theresien-Ordens geschmückt — in dem schwarz ausgeschlagenen und mit Wappenschildern und Waffen gezierten Saale auf dem Paradebett. Neben dem von zahlreichen Lichtern umgebenen Sarge sind auf Kissen die zahlreichen Orden des Verblichenen, dann der russische Ehrendegen für Tapferkeit, so wie die Embleme der Regimenter, deren Inhaber der Fürst war, ausgebreitet. Eine Compagnie Militär ist als Ehrenwache aufgezogen. Der Leichenconduct, welchen Feldmarschall Graf Wratislaw commandirt, wird auf specielle Allerhöchste Anordnung durch die k. k. Hofburg ziehen, worauf die Truppen auf dem Exerzierplatze Aufstellung nehmen und wärend die Leiche unter Cavalleriebegleitung vorbeigeführt wird, die Dechargen abgeben. Eine Deputation des 2. Dragoner-Regimentes, dessen Inhaber der Fürst war, ist hier eingetroffen.

Se. Durchlaucht Fürst Collalto, k. k. Kämmerer, erblicher Reichsrath &c., ist heute um 8 Uhr früh gestorben.

Hussein Pascha, der türkische Brigadegeneral, ist von zwei Adjutanten begleitet, über Triest aus Constantinopel in einer vertraulichen militärischen Sendung hier angekommen.

Der türkische Brigade-General Hussein Pascha wird 8 Tage in Wien verbleiben; heute hatte derselbe einen Besuch bei dem türkischen Botschafter Fürsten Kalimachi abgestattet.

In dem vor dem hiesigen Landesgerichte anhängigen Monstre-Preßprocesse gegen mehre Journale wurde am zweiten Verhandlungstage das Beweisverfahren gegen den „Wanderer“ in der auf Störung der öffentlichen Ruhe gerichteten Anklage zu Ende geführt. Gestern, am dritten Verhandlungstage wurde zu der zweiten gegen den „Wanderer“ gerichteten Klage geschritten. Gegenstand derselben ist ein Correspondenzartikel aus dem Brzežaner Kreise, welcher unter Versicherung der vollkommenen Glaubwürdigkeit erzählte, „der griechisch-katholische Pfarrer zu Płotycze im Brzežaner Kreise habe in räuberischer Absicht, unter Mitwirkung seiner Gattin, irrthümlich statt eines bei ihn übernachtenden Branntweinhändlers, seinen eigenen Knecht ermordet.“ Die ganze Erzählung stellte sich bekanntlich als unwahr und erdichtet heraus. Der griechisch-katholische Pfarradministrator in Płotycze, Hr. Tarnowski und seine Gattin, machten deßhalb gegen den Wanderer die Klage wegen Ehrenbeleidigung anhängig, und bevollmächtigten den Reichsrathabgeordneten Pfarrer Mogielnicki, sie zu vertreten. Als Verfasser des betreffenden Artikels stellte sich der in Wien privatisirende Romuald Ritter v. Michalewski heraus, welcher die Nachricht aus dem Munde des Reichsrathsabgeordneten Hubicki vernommen und für den „Wanderer“ zu Papier gebracht hatte; doch hatte derselbe, wie dies auf dem vorgefundenen Manuscripte zu ersehen ist, ausdrücklich die Redaction aufgefordert, sich vorher nochmals bei Hubicki deßhalb zu erkundigen, was die Redaction auch that. Als Hubicki der eben kurz vorher aus Galizien angekommen war, die Nachricht wiederholt bestätigte, druckte der „Wanderer“ dieselbe ab. Es wurde festgestellt, daß zu jener Zeit allerdings ein ähnlicher Vorfall in Galizien gerüchtweise erzählt worden war. Es fehlen somit die zur Annahme einer absichtlichen Ehrenbeleidigung nöthigen Momente und es wurden der Verfasser des Artikels und der Redacteur des Blattes nur der Uebertretung des §. 34 der Preßordnung (Mangel an nöthige Obsorge) angeklagt. Abg. Mogielnicki wollte auch seinen Collegen Hubicki zur Verantwortung ziehen, als aber der Präsident ihm bemerkte, daß der Anklagebeschluß sich nicht auf Hubicki erstrecke, erklärte er, daß er somit wenigstens auf der Bestrafung Michalewski's und des Redacteurs Graß bestehen müsse. Nach Beendigung des Plaidoyers über diesen Fall wurde zu dem dritten Factum geschritten, bei welchem „Wanderer“, „Presse“ und „Vaterland“ betheiligt erscheinen. Bei Gelegenheit der vorjährigen Gemeindewahlen brachte die „Presse“ scharfe Ausfälle gegen Dr. Chiolich, welcher als Gegner von Zang's Wahl aufgetreten war; Dr. Chiolich erwiderte und es entspann sich darüber eine lange Inseratenpolemik in „Presse“, „Wanderer“ und „Vaterland“, in deren Folge nun die HH. Zang, Mitter, Graß, Chiolich, Springaß und Khunn der gegenseitigen Ehrenbeleidigung angeklagt sind. Chiolich behauptet, von Schuselka gewissermaßen dazu aufgefordert worden zu sein, den politischen „Tartüffes“ die Maske abzureißen, übrigens habe ihm Zang durch Tuvora 1000 fl. und eine Anstellung bei der „Presse“ (Correspondent in Italien oder Griechenland) anbieten lassen, wenn er von der Klage abstehe; er aber habe das Anerbieten abgeschlagen. Dagegen bemerkt Dr. Berger, Zang's Vertheidiger, Hr. Chiolich habe es nicht abgeschlagen, sondern eine größere Summe verlangt, zuerst 10,000 fl., dann 5000 fl. nebst einer Anstellung, was er durch einen Brief Chiolich's an Tuvora beweisen könne.

Der Statthalter Graf Palffy wurde, als er sich dieser Tage nach der Insel Schütt begab, um unter die Verunglückten Spenden zu vertheilen, in Preßburg von den Comitatsbeamten begrüßt. In seiner Erwiderungsrede sprach er die Erwartung aus, den Erfolg des Eifers der Comitatsbeamten werde sich hauptsächlich gelegentlich der Wahlen für den nächsten Landtag und während des Landtages zeigen. Habe der Beamtenkörper vormals beinahe immer der Bevölkerung eine Richtung gegeben, so werden die jetzigen Beamten dies um so leichter unter einer energischen Regierung bewirken können.

Der wiederholte Recurs des Pester Magistrats um Erlassung der nachträglich zu leistenden Stempelgebühren für alle während der autonomen Periode ungestempelt gebliebenen Actenstücke ist erfolglos geblieben.

Bekanntlich hat die Stadt Neusohl eine Repräsentation um baldige Einberufung des Landtages an die ung. Hofkanzlei gerichtet. Der Hofkanzler spricht nun in einem Rescript an den Obergespan des Szathmarer Comitats seine Ueberraschung darüber aus, da die Sitzungen der Städtischen und Comitatsausschüsse verboten und die Discussionen staatsrechtlicher Fragen eingestellt seien. Der Obergespan als kgl. Commissär wird daher aufgefordert den Stadtmagistrat gebührend zurechtzuweisen und ernstlich zu ermahnen, daß er sich in den Grenzen seines Wirkungskreises halte.

Die außerordentliche Zunahme der Advokaten in Ungarn fängt an die Aufmerksamkeiten der weiteren Kreise auf sich zu ziehen. So schwer es war, während der letzten zwölf Jahre zur Ausübung der Advocatur zugelassen zu werden, eben so leicht geht die Sache jetzt wieder. In Pest domiciliren über 400 ausübende Advocaten, von welchen beim dortigen Wechselgerichte erster Instanz 284 zugleich als Wechsel-Advocaten angemeldet sind.

In Prag ist die Anordnung getroffen, daß der Conduct nicht sofort bei dem Aujezder Thore hinaus — sondern durch die Spornergasse auf den Hradschin geführt werde. An dem Puncte angelangt, von wo man die ganze zu Füßen des Berges liegende königliche Stadt überblickt, wird der Wagen mit der Leiche des Feldmarschalls anhalten, die Truppen werden davor defiliren und die Salven geben; die Forts werden dieselben aufnehmen und die Trauerflaggen aufziehen, und unter diesen höchsten militärischen Ehren wird die irdische Hülle die letzte Reise nach der Familiengruft in Tachau antreten.

Wir lesen im amtlichen Theile der „Buk.“, daß Se. k. k. Apostolische Majestät die Errichtung einer griechisch nicht-unirten selbstständigen dreiklassigen Unterrealschule in Czernowitz bewilligt haben und daß diese Lehranstalt mit dem nächsten Schuljahre in allen 3 Jahrgängen eröffnet werden wird.

Deutschland.

Die Berliner „Montags-Ztg.“ schreibt: Der Abschied des Königs von den entlassenen Ministern soll, wie man sich in den betreffenden Kreisen erzählt, ein tief bewegter gewesen sein. — Der König und die Königin bekunden große Theilnahme für den erkrankten Appellations-Gerichts-Präsidenten Dr. Simson, und ziehen fast täglich Erkundigungen über das Befinden desselben ein. — Die königliche Familie beeifert sich dem Staatsminister a. D. v. Auerswald zu beweisen, daß sie ihn ungern zurücktreten sieht. Die Königin und der Kronprinz haben ihn jetzt besucht und lange bei ihm verweilt, und an seinem Geburtstage erhob ihn der König unter Verleihung des Kronenordens erster Klasse zum Ober-Burggrafen von Marienburg.

Die vacante Stelle eines Handelsministers ist factisch besetzt und dem bisherigen Director im Handelsministerium Geh. Rath Delbrück übertragen. Man wollte mit der Ernennung nur nicht früher vorgehen, als bis der designirte Minister sein Mandat bei dem Abschluß des französischen Handels-Vertrages ausgeführt haben würde. Da die Schluß-Sitzung in dieser Angelegenheit bereits stattgefunden, ist die Ernennung baldigst zu erwarten. — Der neue Minister des Innern v. Jagow, erhielt am 17. die tel. Depesche, welche ihn ohne Angabe des Zweckes dienstlich nach Berlin beschied. Hr. v. Jagow soll geglaubt haben, daß man ihn zum Polizei-Präsidenten von Berlin habe ernennen wollen und selbst am meisten über seine Ernennung überrascht gewesen sein. In den Hofkreisen erwartet man eingetroffenen Briefen zufolge, täglich die betrübende Nachricht von dem Tode des Königs Leopold von Belgien. Der (s. u. N. N.) französische Gesandte, Prinz Latour d'Auvergne, begibt sich demnächst in einer Mission nach Paris. Der preußische Gesandte im Haag, Graf v. Oriolla, wird zu einer Augenkur auf längere Zeit hier erwartet.

Der Meldung, Prinz Hohenlohe habe zur Bedingung seines Eintrittes in das Ministerium den Rücktritt des Hrn. v. Auerswald gemacht, wird nachdrücklich widersprochen.

Wie die „Weser-Ztg.“ als ein Curiosum mittheilt, waren im aufgelösten Abgeordnetenhause drei Paare von Brüdern, welche in allen Fragen einander consequent entgegenstimmten, nämlich die beiden Röpell für Danzig und Breslau, die beiden Rönne für Solingen und Glogau und die beiden Leue für Gummersbach und Salzwedel.

Wie der Berliner „Publicist“ meldet, ist der durch das angeblich beabsichtigte Attentat auf den König von Preußen bekannt gewordene Kürschnergeselle Schildknecht wegen partiellen Wahnsinns nach der Irrenstation der Charité abgeführt worden. Uebrigens war, wie man hört, Schildknecht nicht direct aus der Schweiz sondern über Paris nach Berlin gekommen.

Frankreich.

Paris, 21. März. Morgen wird eine durch das Loos bestimmte Deputation, Herrn von Morny an der Spitze, dem Kaiser die Adresse des gesetzgebenden Körpers überreichen. — Die Herren Jules Bra e und Pouyer-Quertier wollen sich mit ihrer parlamentarischen Niederlage noch nicht zufrieden geben; sie bereiten eine Broschüre vor, in welcher sie die industrielle Lage der Departements des Nordens und der unteren Seine ausführlich zu beleuchten gedenken. Herrn Baroche dagegen wurde gestern im Staatsrathe wegen seiner in Sachen des Handelsvertrages gehaltenen Rede eine förmliche Ovation bereitet. Die Regierung ist aber, wie man von gut unterrichteter Seite vernimmt, durch alle bisherigen Vorgänge in den Kammern und im Lande zur Einsicht gekommen, daß nur irgend eine unerwartete, großartige Reform-Maßregel im Stande sei, den schlimmen Eindruck, welchen die Kritik ihrer inneren und äußeren Politik, so wie die Darlegung ihrer financiellen Lage hervorgerufen haben, einiger Maßen zu verwischen. — Ein Ordonnanz-Officier des Gegen-Admirals Touchard, des Commandanten der französischen Flottenstation im ägäischen Meer, ist mit Depeschen, die sehr wichtiger Natur sein sollen, hier angekommen. Eine italienische Flotille soll zum Schutze ihrer Landsleute nach der griechischen Küste abgesandt werden. — Eine große Anzahl von Präfecten, beinahe sämmtlich aus den größeren Departements, sind von dem Minister des Innern hieher berufen worden. — Das bekannte Organ der studirenden Jugend „Le Travail“ ist jetzt in der Person seines Geranten und seiner Redacteure vor Gericht citirt. Es ist der Schmähung der Moral und der Religion &c., so wie der einem nicht cautionirten Blatte unerlaubten Veröffentlichung von politischen Artikeln angeklagt. Jules Favre vertheidigt den Chef-Redacteur, einen jungen Advocaten. Heute stand eine andere Revue, Le Mouvement, wegen ähnlicher Anklagen, vor Gericht. Die Vertheidigung des Redacteurs führt E. Picard. — Scheurer ist heute wegen Aufreizung zum Haß und zur Verachtung der Regierung und wegen Verbreitung von Schriften (le lion du quartier latin), ohne Angabe des Druckers, zu drei Monaten Gefängniß und 1000 Fr. Geldbuße verurtheilt worden.

Der „Temps“ veröffentlicht in Betreff der zwischen Herrn Baroche und Herrn Pouyer-Quertier im gesetzgebenden Körper verhandelten Angelegenheit nachstehende Herrn Dollfus zugegangene telegraph. Depesche:

Havre, 21. März. Viele Baumwollspinner haben ihre in Havre lagernde Baumwolle wieder verkauft, aber Wenige haben Baumwolle aus dem Inneren zurückgeschickt.

Man lies't im Indépendant von Douai: „Vergangenen Montag hat sich ein Gensd'armerie-Officier in die Heilanstalt des Dr. Ley begeben, um Hrn. Mirès zu benachrichtigen, daß er ihn Dinstag, den 18., abholen und von Brigade zu Brigade nach Douai transportiren werde. Auf die Bemerkung des Hrn. Mirès, daß er das Recht habe, gegen Bezahlung mit der Eisenbahn zu fahren, erwiderte der Officier, daß man ihm dieses Recht nicht verweigere, ihn aber alsdann von zwei Gensd'armen in Uniform begleiten lasse, mit denen er in einem gewöhnlichen Zuge fahren müsse, da Schnellzüge keine Waggons III. Classe hätten. Das Tribunal von Douai, welches das Verlangen des Hrn. Mirès, ihn gegen Caution in Freiheit zu setzen, abschlug, hat jetzt über dessen weitere Gesuche, sich nicht vor dem 26. nach Douai zu begeben, um noch mit seinen Advocaten in Paris conferiren zu können, und in Douai in dem Hause eines Arztes wohnen zu dürfen, zu entscheiden.“

Wie das „Journal de la Nièvre“ berichtet, hatte die Arbeitseinstellung der Grubenarbeiter von Viena-Condé im Norddepartement eine solche Aufregung nach sich gezogen, daß der Präfect und der commandirende General des Departements sich eiligst mit zwei Compagnien Infanterie und einer Abtheilung Husaren dahin begaben. Die Unruhstifter wurden verhaftet und die Ruhe wieder hergestellt, doch werden die Gensd'armerie und die Truppen die Gegend vorläufig noch nicht verlassen.

Paris, 22. März. Dem Donnerstags-Diner in den Tuilerien wohnten im Ganzen hundert Personen, fünfzehn Mitglieder des kaiserlichen Hauses und fünfundachtzig Deputirte an. Heute fand in den Tuilerien ein Ministerrath statt, der über zwei Stunden dauerte. Wie es heißt, wird das Project Betreffs der Erhöhung der Salzsteuer, das auf dem Lande viel böses Blut macht, zurückgezogen werden. Fould verlangt aber dagegen eine Verringerung der kriegerischen Ausgaben. — Wie es heißt, ist der französisch-preußische Handelsvertrag heute unterzeichnet worden. — Ein Adjutant des Königs von Griechenland ist hier eingetroffen. Er wird sich nach London, Wien und Petersburg begeben. — Bis jetzt hat der Kaiser die auf den Prinzen Albert de Broglie gefallene Wahl der Akademie noch nicht bestätigt. Herr Dufaure hat seine Candidatur für den Sessel Scribe's zurückgezogen. Es sind jetzt nur noch Octave Feuillet und Autran als Bewerber im Vordergrunde.

Paris, 23. März. Der Kaiser empfängt heute die Adreßdeputation des gesetzgebenden Körpers.

Großbritannien.

London, 22. März. Die Königin hielt in Windsor gestern einen Geheimrath. Vorgestern hatte sie den Schatzkanzler in besonderer Audienz empfangen. Die Andeutungen einiger Blätter, daß der Prinz von Wales wahrscheinlich doch noch die Ausstellung eröffnen werde, sind aus der Luft gegriffen. Ein Gleiches dürfte von der Annahme der Times gelten, daß die von der Königin ernannte Commission die Ermächtigung erhalten werde, alle fremden Monarchen zur Eröffnung einzuladen.

Seit gestern hat das „Morning Chronicle“ aufgehört zu erscheinen. An den Thüren der Expedition verkündete ein Plakat, daß es unvermeidlicher Hindernisse wegen erst am 24. d. M. wieder ausgegeben werden könne, doch ist auch dieses zweifelhaft. Dieses im Jahre 1770 von den Whigs gegründete Journal war das älteste und viele Jahre lang das einflußreichste und bestgeschriebene Blatt Englands. Seit ungefähr 25 Jahren verfiel es immer mehr und in den letzten 6 Jahren wechselte es jeden Augenblick den Herrn. Nachdem es eine Zeit lang in Kaiserl. Französischen Dienst getreten war, trat es in die Reihe der Pennyblätter, war bald ultraradical, bald Palmerstonisch, bald hochkirchlich, bald freisinnig, blieb aber in allen diesen Phasen ein schlecht redigirtes, wenig beachtetes Blatt. Es würde bedeutender Geld- und Geisteskräfte bedürfen, ihm wieder auf die Beine zu helfen.

Italien.

In Turin fand am 19. eine Versammlung von 20 neapolitanischen Deputirten statt, um über die Wünsche der südlichen Provinzen zu discurriren und eine Deputation zu wählen, welche dieselben dem Minister Rattazzi mittheilen und auf eine zufriedenstellende Antwort antragen soll.

Bei dem am 22. d. in Mailand zu Ehren Garibaldi's veranstalteten Banket sprach dieser von der Macht der Ideen und der Zukunft Italiens. Er erinnerte an die Menge von fremden Märtyrern für die Freiheit Italiens und daß Dankbarkeit gegen die anderen Völker Italiens Pflicht sei.

Klapka ist zum Vorsitzenden einer Commission ernannt, welche mit der Lösung verschiedener auf die ungarische Legion bezüglichen Schwierigkeiten beauftragt ist.

Der „Presse“ wird ein Besuch geschildert, den Kossuth kürzlich der ungarischen Legion in Ancona abstattete. Er wurde als „ausgezeichneter Patriot“ achtungsvoll empfangen; als er aber die Prätension machte, als „Gouverneur“ empfangen zu werden, die Revue abnehmen, Reden halten u. s. w. wollte, erklärte ihm die Legion, daß sie in piemontesischen Diensten stehe und nur vom piemontesischen Kriegsminister Befehle annehme. Und da Kossuth sich im Lager eine Partei zu bilden begann, so „ersuchte“ man ihn eindringlichst, so eindringlich, daß er nachzugeben für gut fand, Ancona zu verlassen. Um sich seiner Abreise zu versichern, begleiteten ihn mehre Officiere der Legion eine Tagreise weit. Zwar beklagte sich Kossuth von Mailand aus bei der Turiner Regierung über die ihm gewordene Behandlung, und man berief ihn, um ihn zu begütigen, nach Turin, machte ihm aber dort in höflicher Weise doch begreiflich, daß die ungarische Legion keine Sonderstellung einnehmen und die Disciplin nicht gelockert werden dürfe.

Aus Neapel wird gemeldet, daß in Corato in der Provinz Bari 60 Nationalgardisten ihr Leben durch 200 Briganten verloren haben sollen.

Der Triester Correspondent der „ODP.“ schreibt unter dem 19. März: Aus Syrakus hat man Nachrichten von einer vereitelten Verschwörung. Eine bedeutende Anzahl Leute, neapolitanische Soldaten des dort garnisonirenden Inf.-Reg., sicilianische Recruten und Bauern hatten sich verabredet, während die Soldaten abwesend waren, die Caserne zu überrumpeln, Waffen, Munition, Geld u. dgl. zu rauben und sich in die Gebirge zu flüchten. Nur der Geistesgegenwart des wachhabenden Offiziers war es zu verdanken, daß das ganze Unternehmen mißlang.

Der Fürst von Ottojano, gegen den auf die Aussage eines Brigante ein Proceß anhängig gemacht worden war, ist vom Criminalgericht in Avellino einstimmig freigesprochen worden.

Rußland.

Der Schl. Ztg. wird aus Warschau 19. März geschrieben: Heute wurde der evangelische Pastor Leop. v. Otto wegen fortdauernder Kränklichkeit gegen das Versprechen, sich nicht aus dem Lande zu entfernen, aus der Untersuchungshaft auf der Citadelle entlassen. Der Kaufmannsälteste Schlenker erhielt in seinem Gefängniß den Besuch des General-Kriegsgouverneurs v. Krischanowski, und man schöpft hieraus neue Hoffnungen für eine glückliche Wendung des Loses jenes Mannes. Photograph Bayer, der vor vier Wochen seine dreimonatliche Festungshaft in Modlin angetreten hat,

erhielt auf Bitten seiner Frau eine bessere und gesundere Wohnung angewiesen. Die seit dem vorigen Herbst geschlossene Synagoge der israelitischen polnisch gesinnten Reformgemeinde auf der Danielstraße ist seit einigen Tagen wieder eröffnet, hat aber noch keinen Prediger an Dr. Jastrows Stelle wieder angenommen.

In Volhynien, Podolien und Ukraine ist das Tragen der „reactionären" Czamarkas mit Strafen von 25 bis 40 Silb.-Rub., der „Tendenzstiefeln" mit 6 bis 7 S.-R.; das Singen von revolutionären Hymnen mit 75 bis 120 S.-R. und Stellung unter polizeiliche Aufsicht bedroht. (Ein Silberrubel beträgt beiläufig 1 fl. 60 kr. ö. W.)

Griechenland.

Der Athener Correspondent des „Oss. Triest." glaubt aus den geringen Verlusten der königl. Truppen entnehmen zu dürfen, daß die Insurgenten sich nur schwach vertheidigten und entweder durch Desertionen geschwächt oder überhaupt muthlos geworden waren. Er registrirt ferner ein Gerücht, dem zufolge der Commandant des den ganzen Schauplatz der Kämpfe beherrschenden Forts Palamides in der Hoffnung, der königlichen Gnade theilhaftig zu werden, absichtlich unthätig geblieben sei. Um dem eventuellen Widerstande, der von den Insurgenten befreiten und bewaffneten Verbrecher ein Ende zu machen, hat die Regierung in einem an die Staatsanwalte gerichteten Circular sich dahin ausgesprochen, daß diejenigen von ihnen, welche die Insurgenten verlassen und in ihre Heimath zurückkehren, nicht verhaftet, sondern blos unter polizeiliche Aufsicht gestellt, diejenigen aber, die sich freiwillig einer Behörde stellen, der königlichen Gnade empfohlen werden sollen.

Am 15., nachdem auch der „Prophet Elia" von den Regierungstruppen genommen worden, meldete ein Telegramm des Generalmajors Hahn nach Athen, daß den Insurgenten den erbetenen Waffenstillstand bewilligt habe. Sie wollten gegen eine General-Amnestie sich ergeben. Der General wartet die Entscheidung der Regierung ab.

Ein Schreiben aus Nauplia giebt Auskunft über die Verhältnisse der belagerten Stadt. Es rührt von einem pensionirten Officier her, der sich mit Erlaubniß nach Nauplia begeben hatte und von dort nach zweitägigem Aufenthalt unbehelligt wieder nach Athen zurückgekehrt war. In diesem Schreiben heißt es: „Ich habe alle Nummern des in Nauplia erscheinenden Blattes gelesen und keine unschickliche, dem König betreffende Aeußerung in demselben gefunden. In einer Sitzung der provisorischen Regierung schlug der Militär-Commandant ein Gesuch an den König vor. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen. In dem Gesuch wird die Beseitigung des bestehenden Regierungssystems, die Ernennung eines neuen Cabinets, die Auflösung der Kammer und die Ausführung einiger bis jetzt suspendirt gebliebener Paragraphe der Verfassung verlangt. Am Abend des 12. hatte der österreichische Lloyddampfer die Nachricht von den auf Syra ausgebrochenen Unruhen nach Piräus gebracht. Die Regierung entsendete sofort Soldaten am Bord der Fregatte „Amalia" und der am 13. abermals auf Syra abgegangene Lloyddampfer brachte Tags darauf die Nachricht von der gänzlichen Wiederherstellung der Ruhe. Die aufrührerischen Militärs waren bei Thermira, nachdem sie Syra verlassen hatten, von der Fregatte eingeholt worden. Zwei junge Officiere, die es mit der Revolution hielten, blieben im Kampfe.

Ueber den Aufstand auf Syra erfährt man erst jetzt einige nähere Details. Der dortige Commandant, Lieutenant Leozakos, erklärte sich gegen die Regierung, entwaffnete zuerst die wenigen daselbst befindlichen Gendarmen, verhaftete dann die Behörden, befreite und bewaffnete die Gefangenen und bemächtigte sich der Stadt, deren Bevölkerung gemeinsame Sache mit ihm machte. Es wurde eine Verwaltungscommission ernannt, und Leozakos schickte einen Dampfer der griechischen Gesellschaft nach Tynos, um die dortige Besatzung abzuholen, und einen andern nach Kythnos, um die dortigen Gefangenen zu befreien. Der erstere Dampfer wurde von der Besatzung und Bevölkerung von Tynos zurückgewiesen, der andere aber wurde, wie bereits gemeldet ward, von dem königlichen Dampfer „Amalia" zum Kampfe gezwungen, wobei die Insurgenten ihren Führer Lieutenant Leozakos und viele Soldaten verloren. Das Schiff selbst wurde genommen.

Asien.

Die „Times" hat von der Red Sea and India Telegraph Company folgende Depesche erhalten: „Jubal, 19. März. So eben ist der Odin, welcher die japanischen Gesandten an Bord hat, bei Jubal vorbeigefahren. Er bringt die Nachricht, daß Schanghai von den Rebellen eng umzingelt war. Lord Elgin ist am 1. März in Kalkutta angekommen."

Amerika.

Aus Newyork, 7. März, wird dem Reuter'schen Bureau gemeldet: „In seiner Botschaft an den Congreß, in der er die Annahme einer gemeinschaftlichen Resolution empfiehlt, welche die Cooperation mit den Sclavenstaaten zu dem Behufe bezweckt, die Sclaven auf dem Wege des Loskaufs allmählig zu emancipiren, sagt Präsident Lincoln: „Wird der Vorschlag vom Congresse und vom Lande hingegen gutgeheißen, so ist es von Wichtigkeit, daß er sogleich zur Kenntniß der dabei interessirten Staaten und Bevölkerung gebracht werde, damit dieselben erwägen mögen, ob sie ihn annehmen oder verwerfen wollen. Die Unionsregierung würde in einer solchen Maßregel einen Schritt erblicken, der im höchsten Grade in ihrem Interesse läge, da er das wirksame Mittel der Selbsterhaltung wäre. Die Führer des Aufstandes hoffen, die Regierung werde sich schließlich genöthigt sehen, die Unabhängigkeit eines Theils der mißvergnügten Landstriche anzuerkennen, und alle nördlich von diesem Gebietsstrich gelegenen Sclavenstaaten würden dann sagen: da es mit der Union, für welche wir gekämpft haben, doch nun einmal schon aus ist, so wollen wir lieber mit dem Süden gehen. Wenn wir den Häuptern des Aufstandes diese Hoffnung nehmen, so ist die Rebellion factisch zu Ende; genommen wird aber ihnen diese Hoffnung vollständig durch den Beginn der Emancipation. Es kommt dabei nicht wohl darauf an, daß alle Staaten, welche die Sclaverei dulden, sehr bald, wenn sie es nämlich überhaupt thäten, den Anfang mit der Emancipation machen würden, sondern daß, während das Anerbieten allen in gleicher Weise gemacht wird, die nördlicheren durch den so gemachten Anfang den südlicheren die Ueberzeugung beibringen werden, daß sie sich in keinem Falle ihrer beabsichtigten Conföderation anschließen werden. Ich bediene mich des Wortes Anfang (initiativ), weil meines Erachtens allmäglie Emancipation besser für Alle ist, als eine plötzliche. Die laufenden Ausgaben des Krieges würden sehr bald alle Sclaven in einem bestimmten Staate loskaufen. Ein solcher Vorschlag beansprucht für die Unionregierung keineswegs das Recht, sich in die Sclavenfrage innerhalb der Grenze eines Staates einzumischen, da es der freien Wahl der Staaten überlassen ist, den Vorschlag anzunehmen oder zu verwerfen. Der Krieg ist noch immer ein unerläßliches Mittel zur Wiederherstellung der Union. Die factische Anerkennung der nationalen Autorität würde den Krieg unnöthig machen und derselbe würde sofort aufhören. Wenn der Widerstand fortdauert, so muß auch der Krieg fortdauern, und alle die Ereignisse, welche ihm vielleicht folgen werden, lassen sich unmöglich voraussehen. Mittel, welche unerläßlich erscheinen oder offenbar sich als sehr wirksam für die Beendigung des Kampfes herausstellen mögen, müssen und werden gefunden werden. Mit Bezug auf den jetzt gemachten Vorschlag — denn weiter ist es nichts — frage ich, ob die gebotenen Geldbeiträge bei der gegenwärtigen Lage der Dinge nicht für die betreffenden Staaten und Privatpersonen werthvoller sein würden als die Institution (d. h. die Sclaverei) und daß in derselben steckende Eigenthum? Während es wahr ist, daß die Annahme der vorgeschlagenen Resolution eine bloße Einleitung und nicht schon an und für sich eine practische Maßregel sein würde, wird sie in der Hoffnung empfohlen, daß sie bald zu wichtigen Resultaten führen würde. Im vollen Bewußtsein meiner großen Verantwortlichkeit vor Gott und dem Lande bitte ich ernstlich darum, daß der Congreß und das Volk dem Gegenstande seine Aufmerksamkeit schenken möge."

Ein der „Fr. Postz." von dem Berner Correspondenten dieses Blattes mitgetheilter aus Veracruz vom 29. Januar datirter Privatbrief eines jungen Berners bringt einige interessante Einzelheiten über die Verhaftung Miramon's des Expräsidenten von Mexico, und die Streitkräfte der Alliirten in diesem Lande. Der Schreiber dieses Briefes erzählt, daß, als der Dampfer, auf dem er sich in Southampton eingeschifft, in dem Hafen von Havanna angekommen, die Zahl seiner Passagiere durch neue Ankömmlinge, größtentheils Mexikaner, bedeutend vermehrt worden sei. „Bei der ersten Mahlzeit, welche wir, nachdem wir nach halbtägigem Aufenthalte Havanna wieder verlassen, vornahmen, wird dann weiter erzählt, warf sich Alles pêle-mele an die Tafel. Als ein von Southamptan kommender Passagier wollte ich jedoch meinen alten Platz behaupten. Ich bat daher einen jungen schönen Mexikaner, der meinen Stuhl sans façon eingenommen, denselben zu verlassen; am andern Tag erfuhr ich, daß der junge Mann der Expräsident der Republick, Miramon in eigener Person gewesen sei. Endlich am 24. Jan. Nachmittags 4 Uhr kamen wir in dem Hafen von Veracruz an. Sofort ließ der Capitän des Packetbootes mehrere Flaggen von verschiedenen Farben spielen auf eine Art und Weise, welche mir nicht die gewöhnliche schien, worauf sich von allen Seiten des Hafens englische Barken — nur englische — näherten. In den einen befanden sich Offiziere, in den andern Soldaten das Gewehr schußfertig. Bald war das Militär an Bord. Ein Offizier fragte, ob Miramon auf dem Schiffe sei. Der Capitän bejahte und bezeichnete selbst die Person Miramon's. Der englische Offizier wendete sich zu dem Expräsidenten und verlangte seinen Paß. Mit der größten Kaltblütigkeit zog Miramon aus seinem Portefeuille einen Paß hervor. Es war ein falscher: wie es schien, lautete er auf den Namen Fernandez. Der englische Offizier sagte jedoch: „Dies ist nicht Ihr Name; ich muß Sie bitten, mit mir zu kommen." Nach einem kurzen lakonischen Gespräch ließen sie Miramon in eine der englischen Barken steigen und brachten ihn, so hieß es wenigstens, nach dem englischen Kriegsschiff Challanger. Es war schon spät. Alle Welt betrachtete sich erstaunt, Niemand wußte, was man von dieser Verhaftung und Miramon denken sollte, welcher Havanna wo er in der vollsten Sicherheit war, verlassen und sich auf so leichtfertige Weise in die Hände der Engländer begeben hatte. Ein bemerkenswerther, fast auf Verrath hindeutender Umstand ist es, daß, obgleich an 40 Kriegsschiffe der Alliirten in dem Hafen lagen, keine französische oder spanische Barke sondern nur englische an das Packetboot kamen, um den Expräsidenten zu reclamiren. Laut einem Gerücht soll General Prim, der Chef der spanischen Expedition, Miramon verrathen haben; die Franzosen haben sich nicht gerührt. Als Miramon von unserem Schiffe fort war, ließ man sämmtliche Generale seines Gefolges, Geistliche und Mönche, seinen Bruder 2c. 2c. ohne irgend welche Schwierigkeit an das Land. Als dies geschah war es schon 8 Uhr. Alles drängte sich und stürzte Hals über Kopf, um aus dem Schiffe zu kommen. Es war als ob man vor einer Kanone die Flucht ergriff. Die augenblicklich zu Veracruz befindlichen Streitkräfte der Alliirten bestehen aus etwa 12,000 Mann, von denen 7000 Spanier sind. Wie es scheint, hatten die Alliirten verabredet, Veracruz gemeinschaftlich zu belagern, die Spanier aber haben die Verabredung gebrochen und sind allein gekommen. Als die Mexicaner von ihnen aufgefordert wurden, Veracruz innerhalb 48 Stunden zu räumen, ward ihnen die Antwort: „48 Stunden seien nicht nöthig, schon innerhalb 24 Stunden würde die Stadt geräumt sein." Nicht wenig waren die Spanier bei ihrem Einzuge erstaunt, als sie nicht einen einzigen Mexicaner mehr in Veracruz vorfanden: selbst die Aguadones (Wasserträger) waren mit fortgegangen. Weiber, Kinder, Greise, Alles hatte in größter Stille die Vaterstadt verlassen. Es soll ein sehr trauriger Anblick gewesen sein. Nur die Fremden waren zurückgeblieben. Einige Tage später kamen die Franzosen und die Engländer mit ihrem Kriegszeuge an; jetzt ist die Stadt von Soldaten und von allen Waffengattungen angefüllt. Die Zuaven lagern zu Medellina, einem 7 Stunden von Veracruz gelegenen Dorfe; die Engländer zu Loma di Piedra, das in ähnlicher Entfernung, und die Spanier haben die Stadt besetzt. In Folge dieser großen Menschenzusammenflüsse machen sich die bösen Fieber natürlich sehr bemerkbar. Heute (29. Jan.) haben die Spanier schon 700 Kranke auf dem Kriegsschiff Francisco de Asis nach Havanna einschiffen lassen. Das macht 100 Kranke auf 1000 Mann, und dazu befinden wir uns noch in der besten Jahreszeit. Was wird erst im März werden, wenn der vomito negro zu wüthen anfängt? Die französischen und englischen Soldaten können die spanischen nicht ausstehen. Duelle gab es schon mehrere; von den Mexicanern aber werden die Spanier in so hohem Grade gehaßt, daß sie ihnen sogar den Verkauf von Lebensmitteln verweigern. Vor einiger Zeit haben die Mexicaner aus Torpico sämmtliche Spanier vertrieben, die sich dort befanden. Offenbar sind die Spanier in diesem Augenblick die Parias von Mexico. Die mexicanischen an 40,000 Mann starken Truppen unter dem Commando der Generale Zaragoza und Uruaga lagern 15—20 Stunden von Veracruz entfernt. Am 6. Februar, so sagt man, wird General Prim nach Mexico aufbrechen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 26. März.

† Die Einnahme für die am 24. und 25. Februar d. J. zum Besten unbemittelter Studenten veranstalteten beiden Dilettanten-Concerte betrug 2,127 fl. 81. Kr. ö. W., die Kosten 85 fl. 80 Kr. Mithin Reinertrag 1,277 fl. 1 Kr.

* Die „Lemb. Ztg." meldet: In Obertyn hat am 18. d. der Gensd'arme St. den Gensd'armerie-Posten-Commandanten P. erschossen und sich sodann selbst entleibt. Die Veranlassung zu diesem Unglücke ist nicht bekannt. In Radymno ist am 19. d. Mts. die Wittwe Sch. während des Verkehrs eines Lastenzuges angeblich in Folge ihrer eigenen Unvorsichtigkeit durch Ueberfahren getödtet worden.

* Aus sicherer Quelle erfährt der „Dz. P. vom 25. d. daß die Weichsel steigt und das einige Meilen weit stauende Eis das Wasser nicht im Flußbette ablaufen läßt. Aus den Ufern getreten, überflutet das Wasser die unter starrem Eis befindlichen Dörfer von neuem, die Communication in ihnen ist unterbrochen. Nach Słupce ist der Zugang unmöglich, das Eis bricht und bekommt Risse, aber rührt sich nicht von der Stelle, deshalb ist auch den Kähnen der Zugang gesperrt. Der Mielcer Kreisvorsteher H. Roth ist am Orte der Ueberschwemmung nahe bei Słupce, von anderen Seiten fehlen die Nachrichten. Die Wisłoka hat das Eis abgeworfen, das jedoch, da es zur Weichsel nicht abgehen kann, bei Gawłuszowice sich festgestaut. Das Wasser des Wisłoka-Bettes ist ebenfalls ausgetreten.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Der „Pester Lloyd" meldet: In Sachen der ungarischen Hypothekenbank ist eine günstige Entscheidung des Finanzministeriums erflossen — Graf Edmund Zichy hat die Bewilligung erhalten, die Vermessungsarbeiten zu einer Bahn von Stuhlweißenburg nach Essegg vorzunehmen.

— Wiener Nachrichten über die Entscheidung, welche das Finanzministerium bezüglich der Hypothekenbank getroffen, melden: Das Finanministerium billigt die 5¼ procentige Verzinsung, verweigert jedoch die Notirung der ungarischen Pfandbriefe an der Wiener Börse. Ebenso erklärt das Finanzministerium es für unthunlich, daß der ungarische Landesfond sich an der Hypothekenbank mit einer halben Million Gulden betheilige.

** Aus Hamburg schreibt man der „Deutschen Allg. Ztg." daß dort in Folge der nordamerikanischen Wirren große Geschäftslosigkeit herrsche, da die Seele des hamburgischen Geschäfts, der Export, stockt. Es sind auch bereits mehre bedeutende Fallissements vorgekommen, unter anderen des Bankierhauses Vogt mit einer Million Mark Banco und des Hauses Weber, Bernitt und Comp. Mit jedem Schiffe aus New-York kehren zahlreiche Deutsche in ihre Heimath zurück. Sie schildern die Lage drüben als total unerträglich. — Der „B. Börsenztg." zufolge sind von Havannah aus große Betrügereien gegen die Norddeutsche Bank, Salomon Heine und einige andere Häuser in Hamburg verübt worden. Die Summen, um die es sich dabei handelt, belaufen sich auf 700,000 Mark B.

Breslau, 21. März. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	83 — 86	80	70 — 75
Gelber "	82 — 85	79	70 — 75
Roggen	58 — 60	57	52 — 55
Gerste	38 — 40	36	33 — 35
Hafer	25 — 28	24	22 — 23
Erbsen	53 — 56	51	44 — 47
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	— —	—	— —
Sommerraps	— —	—	— —

Preise des Kleesamens (für ein Zollzentner = 89½ Wien. Pfd. in Pr. Thalern = 1.57½ kr. öst. W. außer Agio):

Weißer Kleesamen:		Rother Kleesamen:	
bester	19— — 19½	bester	13½ — 13¼
guter	17— — 18—	guter	12¼ — 12½
mittlerer	13— — 15—	mittlerer	10— — 11—
schlechterer	10— — 12—	schlechterer	7½ — 9—

Biała, 22. März. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 5.50 — Roggen 3.30 — Gerste 2.57½ — Hafer 1.75½ — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.70 — 1 Klafter hartes Holz 11.— — weiches 8.— Futterklee —.— — 1 Zentner Heu 1.— — 1 Zentner Stroh —.—.

Berlin, 24. März. Freiw. Anl. 101. — 5perc. Met. 51¼. — 1854er Lose 67. — National-Anleihe 61⅝. — Staatsbahn 134¾. — Credit-Act. 74¼. — Cred. Lose 64¼ — Wien fehlt.

Frankfurt, 24. März. 5perc. Met. 50⅞. — Wien 86. — Bankactien 702. — 1854er Lose 64¾. — National-Anlehen 59⅞. — Staatsbahn 234. — Cred.-Act. 173½. — 1860er Lose 68⅛. — Anl. 1859 68.

Paris, 24. März. Schlußcourse: 3perc. Rente 69.80. — 4½perc. 97.90. — Staatsbahn 510. — Credit-Mobilier 771. — Lomb. 516. — Consols mit 94⅛ gemeldet. Haltung fest, später matt.

Krakauer Cours am 24. März. Silber-Rubel Agio fl. p. 113 verlangt, fl. p. 111 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 355 verlangt, 349 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 74¼ verlangt, 73¼ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 125½ verlangt, 134½ bez. — Russische Imperials fl. 11.18 verl., 11.04 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.95 verlangt, 10.81 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.40 verl., 6.32 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.48 verl., 6.40 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst l. Coup. fl. p. 102⅙ verl., 101½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 81⅓ verl., 80½ bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münze fl. 85 verl., 84⅛ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 71⅚ verlangt, 71⅙ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 84 verl., 83 bez. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 90% fl. österr. Währ. 198½ verl., 196½ bez.

Neueste Nachrichten.

Nach Berichten von Venedig wird Se. Majestät der Kaiser heute Mittwoch in Begleitung des FZM. Ritter v. Benedek nach Rovigo sich begeben, um den Rayon zu inspiziren, auf welchem die fünf Kronwerke zur Befestigung der Polinie errichtet werden sollen. In dem modenesischen Lustschlosse Cattajo, auf den von Petrarca besungenen Euganeischen Hügeln gelegen, wird Se. Majestät übernachten und Tags darauf an einer Jagd theilnehmen. Die Abreise Sr. Majestät von Venedig nach Wien ist definitiv auf Freitag den 4. April festgesetzt.

Aus St. Petersburg hat die russische Botschaft in Wien die nachfolgende telegraphische Depesche erhalten: „Se. Majestät der Kaiser haben angeordnet, daß eine Deputation im Namen der russischen Armee dem Leichenbegängniß des FM. Fürsten Windisch-Graetz beiwohne. Die Deputation wird aus einem Generallieutenant, einem Obersten und einem Capitän bestehen."

Alzey, (Großherzogthum Hessen), 24. März. Gestern wurde hier eine 4000 Personen zählende Versammlung des Nationalvereines durch Polizeicommissäre aufgelöst; dieselbe begab sich nach einer Mühle bei Alzey, wo die Gendarmen den Eintritt verwehrten. Hierauf wurde die Versammlung in der Nähe von Alzey auf baierischem Gebiete unter freiem Himmel in größter Ordnung abgehalten. Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Sympathie-Erklärung für die preußische Fortschrittspartei, Protest gegen die Verletzung des Verletzungsrechtes und eine Resolution wegen der hessischen Landtagswahlen.

Paris, 24. März. Der „Moniteur" veröffentlicht folgende Antwort des Kaisers an die Adreßdeputation des gesetzgebenden Körpers:

Die Zustimmung des gesetzgebenden Körpers ist mir um so werthvoller, als die Discussion ein der Aufmerksamkeit werthes Schauspiel darbietet, wie die extremen Meinungen unglücklicher Weise am meisten beeilt sind, sich kundzugeben und wie die Achtung vor der Freiheit des Wortes sie stillschweigend anhören macht. Das Publikum nimmt dieses Stillschweigen für Zustimmung; aber bald zerstreut die Adresse das Gewölke, zeigt die Sachlage in ihrem wahren Lichte und stellt das Vertrauen her.

Ich empfange auch mit Genugthuung diesen neuen Beweis der Gesinnungen des gesetzgebenden Körpers. Dennoch hat man sich über gewisse Finanzmaßnahmen zu sehr erregt; ein System soll in seiner Gesammtheit beurtheilt werden. Dasjenige, welches man vorgeschlagen hat, umfaßt eine Belastung und Verminderung der Steuern. Diese Fragen werden geprüft werden, um zu einer den Wünschen der Kammer und des allgemeinen Interesses entsprechenden Lösung zu führen.

Der Kaiser endigte indem er sagte:

Drücken Sie Ihren Collegen für ihre Unterstützung, die, wie ich überzeugt bin, mir niemals fehlen wird, meine Erkenntlichkeit aus und versichern Sie dieselben, daß ich keinerlei Verlangen trage, mich von der Kammer zu trennen, deren Erleuchtung und Patriotismus dem Lande alle Garantien geben.

Wie man der „K. Z." aus Brüssel, 22. März, meldet, ist der König der Belgier durch den Dr. Civiale aus Paris vom Steine operirt worden und befindet sich nunmehr nach glücklichst überstandener Operation, in erwünschtem Wohlsein.

Kopenhagen, 21. März. Der Reichsrath hat heute den Entwurf, betreffend die Abänderung des §. 53 der Verfassung, einstimmig (mit 47 Stimmen) angenommen. Mit 29 gegen 25 Stimmen wurde, trotz des Widerstandes der Minister, zum Apanagen-Gesetz Tschernings Vorschlag: „daß der apanagirte Prinz keine besondere Vergütung bezieht, insofern er in den Staatsdienst eintritt", aufgenommen.

Im Reichsrath wurden heute lithographirte Copien der beiden letzten österreichisch-preußischen Depeschen und der dänischen Antwort-Note vom 12. März unter die Mitglieder vertheilt.

Kopenhagen, 24. März. In der heutigen Sitzung des Reichsraths stellte Krüger den Antrag, die Regierung möge das Verfassungsgesetz für Dänemark und Schleswig in Uebereinstimmung mit dem dänischen Grundgesetz noch in dieser Session vorlegen.

Turin, 23. März. Es circulirt das Gerücht, Torrearsa habe das Portefeuille des Aeußeren angenommen.

Wie aus Turin vom 22. d. gemeldet wird, ist der ministerielle Kandidat Tecchio mit 129 Stimmen zum Kammerpräsidenten gewählt worden; der Kandidat der Opposition Lanza mit 89 Stimmen.

Rom, 23. März. Der französische Botschafter Hr. v. Lavalette ist nach Paris gereist.

Konstantinopel, 22. März. Der englische Dampfer „Laconia" aus Liverpool hat heute Nacht im Marmorameere den russischen Dampfer „Colchide" angefahren, welcher nach Salonich ging. Der „Colchide" versank binnen 10 Minuten mit der Waarenladung. 50 Personen sind dabei zu Grunde gegangen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 25. März.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Alfred Graf Łoś aus Bobin; Ladislaus Wojciechowski aus Galizien; Josef Zielonka aus Polen.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Ladimir Fürst Czetwertyński nach Wien; Ladislaus Szczerbiński nach Galizien; Ferdinand Bissachini, Bezirks-Vorsteher, nach Tarnobrzeg.

Amtsblatt.

N. 3085. **Edykt.** (3639. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem masę leżącą ś. p. Doroty Prasser i niewiadomych jéj spadkobierców, że przeciw niéj i innych p. Paulina hr. Dzieduszycka do l. 29581/1854 i do l. 8771/1861 wniosła pozew o wykreślenie z stanu biernego dóbr Ryczów z przyległościami sumy 6000 złp. i 3000 złp. z suboneracyami w załatwieniu tegoż pozwu termin do wniesienia obrony wyznaczony został, na dzień 20 maja 1862 o godzinie 10téj przedpołudniem.

Gdy miejsce pobytu pozwanych jest niewiadome przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo ich tutejszego adwokata pana Dra Altha z substytucyą adwokata pana Dra Samelsohna kuratorem nieobecnych ustanowił, z którymi spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanym aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 3 marca 1862.

N. 1225. **Concurs-Ausschreibung.** (3637. 1-3)

Zu besetzen ist die Amtsschreibers-Stelle bei der k. k. Berg- und Salinen-Directionskassa in Wieliczka in der XII. Diätenclasse, dem Gehalte jährlicher 420 fl. ö. W. und dem systemmäßigen Salzdeputats mit jährlichen 15 Pfund pr. Familienkopf.

Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig documentirten Gesuche unter Nachweisung des Alters, Standes, Religionsbekenntnisses, des sittlichen und politischen Wohlverhaltens, der bisherigen Dienstleistung, der vollständigen Kenntniß des Kassadienstes und der hierauf Bezug nehmenden Vorschriften, sowie der polnischen oder einer anderen slavischen Sprache und unter Angabe ob und in welchem Grade sie mit Beamten des hiesigen Directionsbezirkes verwandt oder verschwägert sind, im Wege ihrer vorgesetzten Behörden bei dieser Direction binnen 6 Wochen einzubringen.

Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction.

Wieliczka, am 20. März 1862.

N. 623. **Concurs** (3634. 1-3)

Zur Besetznng der Posterpedientenstelle in Sędziszów wird der Concurs eröffnet.

Mit dieser Stelle ist eine Jahresbestallung von 260 fl. und ein Amtspauschale jährlicher 40 fl. für die zwischen der Postexpedition und dem Bahnhofe in Sędziszów zu unterhaltenden täglich Botenfahrten, erhält der Expedient nebst den gesetzlichen Rittgelde für 2/8 Posten auch eine Postillons-Remuneration von 32 fl. jährlich.

Die Stelle wird gegen Dienstvertrag und Sicherstellung der Dienstcaution im Bestallungsbetrage verliehen.

Competenzgesuche sind unter Nachweisung der gesetzlichen Erfordernisse namentlich der Kenntniß der Landessprache und der nöthigen Betriebsmittel binnen drei Wochen bei der Postdirection in Lemberg einzubringen.

Von der k. k. galiz. Post-Direction.

Lemberg, am 24. Februar 1862.

L. 623. **Konkurs.**

Celem obsadzenia posady Expedyenta w Sędziszowie rozpisuje się niniejszem konkurs.

Z tą posadą połączona jest roczna płaca 260 zła. i na wydatki kancelaryjne rocznie 40 zła.

Za utrzymanie zaś dziennéj komunikacyi między ekspedyturą a dworcem kolei w Sędziszowie otrzyma ekspedyent oprócz przepisanéj należytości przewozowéj w 2/8 częściach od stacyi, także na pocztyliona rocznie 32 zła.

Posada nadaną będzie za kontraktem służbowym i kaucyą równającą się roczněj płacy.

Podania z udowodnieniem przepisanych warunków, mianowicie umiejętności języków krajowych i odpowiedniego do tego przedsiębiorstwa funduszu mają być wniesione w przeciągu trzech tygodni do c. k. Dyrekcyi poczt we Lwowie.

Od c. k. galic. Dyrekcyi pocztowéj.

Lwów, dnia 24 lutego 1862.

N. 335. **Edykt.** (3638. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Mieczysława Marszałkiewicza z miejsca pobytu niewiadomego, że przeciw niemu pp. Marya i Bolesław Paszycowie wnieśli pozew o extabulacyę sumy 100,000 złr ww. czyli 40,000 złr. mk. ze stanu biernego dóbr Ikowa, Porąbka i części Dobrociesza, w załatwieniu czego wyznaczonym został termin na dzień 10 czerwca 1862 o godzinie 10téj rano.

Gdy miejsce pobytu pozwanego nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tegoż, tutejszego adwokata pana Dra Szlachtowskiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie obrał i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł w ogóle zaś aby wszelkich możebnych środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 4 marca 1862.

N. 9041. **Kundmachung.** (3644. 2-3)

Bei der am 1. Februar 1862 stattgehabten 350. und 351. Verlosung der älteren Staatsschuld sind die Serien Nr. 161 und Nr. 96 gezogen worden.

Die Serie 161 enthält Hofkammer-Obligationen, im ursprünglichen Zinsenfuße von 4% u. z. von Nr. 3121 bis einschl. Nr. 4046 im Capitalsbetrage von 1.230,159 fl. 23 kr.

Die Serie 96 enthält Banko-Obligationen im ursprünglichen Zinsenfuße von 5% u. z. Nr. 86,293 mit der Hälfte der Capitalssumme und Nr. 86,562 bis einschließig 87664 mit der ganzen Capitals-Summe, im Gesammt-Capitalsbetrage von 1.012,721 fl. 48 kr.

Diese Obligationen werden nach der Bestimmung des a. h. Patentes vom 21. März 1818 auf den ursprünglichen Zinsenfuß erhöht und in sofern dieser 5% Conv.-Mze. erreicht, nach dem mit der Kundmachung des h. Finanz-Ministeriums vom 26. October 1858 Z. 5286 (R.-G.-B. Nr. 190) veröffentlichten Umstellungs-Maßstabe in 5% auf österr. Währ. lautende Staatsschuldverschreibungen umgewechselt.

Für jene Obligationen, welche in Folge der Verlosung zur ursprünglichen aber 5% nicht erreichenden Verzinsung gelangen werden auf Verlangen der Partei nach Maßgabe der in der erwähnten Kundmachung enthaltenen Bestimmungen 5% auf österr. Währ. lautende Obligationen erfolgt.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, am 8. Februar 1862.

N. 9041. **Obwieszczenie.**

Przy 350tém i 351szém losowaniu dawniéjszego długu Państwa wyciągnięto serye Nr. 161 i Nr. 96.

Serya 161 zawiera obligacye kamery nadwornéj w pierwotnéj 4% stopie procentowéj, mianowicie od Nr. 3121 do Nr. 4046 włącznie w sumie kapitału 1.230,159 zła. 23 c.

Serya 96 zawiera obligacye bankowe w pierwotnéj 5% stopie procentowéj, mianowicie Nr. 86,293 z połową kapitału i Nr. 86,562 do Nr. 87,664 włącznie z całą sumą kapitału, w ogólnéj ilości kapitału 1.012,721 zła. 48 c.

Obligacye te będą według postanowień najwyższego patentu z dnia 21 marca 1818 na pierwotną stopę procentową podwyższone, a o ile takowa do 5% mk. dojdzie wedle ogłoszonéj obwieszczeniem ministerstwa skarbu z dnia 26 października 1858 l. 5286 (Dz. Pr. P. l. 190) skali przeniesienia na 5% w walucie austyackiéj opiewające obligacye długu Państwa zamienione.

Za owe obligacye które w skutek wylosowania do pierwotnego lecz 5% nie dosięgającego uprowizyowania przychodzą, będą na żądanie strony według zawartych w wspomnionem ogłoszeniu postanowień, 5% na walutę austryacką opiewające obligacye wydane.

Od c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 8 lutego 1862.

N. 623. civ. **Edykt.** (3625. 2-3)

C. k. Sąd powiatowy w Makowie podaje niniejszym do publicznéj wiadomości, iż w skutek odezwy c. k. Sądu krajowego z dnia 3go lutego 1862 Nr. 1303 civ. uchwałą tegoż c. k. Sądu krajowego dozwolona publiczna przymusowa sprzedaż gruntu pod Nr. 139 w Makowie położonego własność Józefa Janiczaka stanowiącego, a to na pokrycie pretensyi p. Jana Gigonia w kwocie 315 zła. wraz z kosztami sądowemi i egzekucyjnemi w kwotach: 5 zła. 63 c., 7 zła. 53 c., 13 zła. 78 c. i 9 zła. 39 c. odbędzie się w tutejszym c. k. Sądzie powiatowym w dniach 12 kwietnia, 10 maja i 31 maja 1862 każdą razą od godziny 10téj przedpołudniem.

Warunki licytacyjne mogą w Sądzie powiatowym w Makowie być przejrzane.

Maków, dnia 12 marca 1862.

Kundmachung. (3631. 1-3)

Fünfte ordentliche Generalversammlung der Aktionäre

der kais. königl.  privil. galizischen

Carl Ludwig-Bahn.

Der gefertigte Verwaltungsrath gibt sich die Ehre, die stimmfähigen Actionäre der k. k. priv. galiz. Carl Ludwigbahn zu der

Montag den 26. Mai 1862 um 9 Uhr Vormittags

im Musikvereinssaale in Wien stattfindenden **fünften ordentlichen General-Versammlung** einzuladen, bei welcher statutengemäß folgende Gegenstände zur Verhandlung und Schlußfassung gelangen werden:

1. **Jahresbericht des Verwaltungsrathes.**
2. **Bericht des Revisions-Ausschusses über den Rechnungs-Abschluß des Jahres 1861.**
3. **Festsetzung der pro 1861 zu vertheilenden Dividende.**
4. **Bestimmung der weitern Honorirung des Verwaltungsrathes im Sinne des §. 39 der Statuten.**
5. **Wahl des Revisions-Ausschusses zur Prüfung der Rechnungen des Jahres 1862.**
6. **Theilweise Erneuerung des Verwaltungsrathes in Folge des nach §. 36 der Statuten stattfindenden Austrittes von 3 Mitgliedern.**

Jene Herren Actionäre, welche sich im Besitze von mindestens 40 Actien befinden, und das Stimmrecht ausüben wollen, haben in Gemäßheit der §§. 22 und 26 der Statuten, die besagte Anzahl Actien längstes bis 26. April d. J. zu hinterlegen, und erhalten dagegen nebst dem Erlagscheine eine für die General-Versammlung giltige Legitimationskarte.

Die Hinterlegung der Actien geschieht:

in Wien bei der Gesellschafts-Kassa, oder bei den Herren S. M. v. Rothschild, in Frankfurt a. M. bei den Herren M. A. v. Rothschild und Söhne, in Krakau bei der Sammlungskassa der galiz. Carl Ludwig-Bahn oder bei den Herren F. J. Kirchmayer & Sohn, in Lemberg bei der Filiale der k. k. priv. Kreditanstalt für Handel u Gewerbe, mittelst zweifach ausgefertigter, die Actien in arithmetischer Ordnung enthaltenden Consignationen, welche bei den genannten Agenturen, unentgeltlich verabfolgt werden.

Ein Mitglied der General-Versammlung kann nur Eine Stimme für sich, und eine als Bevollmächtigter führen.

Im Vertretungsfalle müssen die auf der Rückseite der Legitimationskarten vorgedruckten Vollmachten, von dem Vollmachtgeber eigenhändig ausgefüllt und unterfertigt werden.

Wien, am 21. März 1862.

Der Verwaltungsrath der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
25	2	327 " 91	—11·0	60	Ost schwach	Heiter mit Wolken			
	10	26 73	— 7 6	78	West schwach	"	Nebel	+0·4	+16 7
26	6	25 99	— 3·5	75	West schwach	"			

Wiener - Börse - Bericht

vom 24. März.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	65.20	65.40
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	84.30	84 50
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	70 10	70 20
dtto. „ 4½% für 100 fl.	61 25	61 50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	138.75	139 25
„ 1854 für 100 fl.	92 —	92.50
„ 1860 für 100 fl.	98.—	98 50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.50	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Waare
von Niede. Osterr. zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	91.—	92.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88 50	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	96.—	97.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	71.75	72.—
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	69.75	70.—
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	69.75	70.—
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	68.—	68.50

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	823.—	825.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	202.70	202.20
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	620.—	622.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2167	2169
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	274.50	275.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	158.—	158 25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	132.—	132.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl (90%) Einz.	269 —	270 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 180 fl. (90%) Einzahlung	197.50	198.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	437 —	439.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	227.—	229.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	396 —	398.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr Währ.	400.—	405.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	103.—	103.25
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	97.50	98.—
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.—	90.25
der Nationalbank auf österr. Währ. 12 monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.80	86.—
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	80.—	—.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	129.90	130.10
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	99 75	100.25
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	125.—	126.—
„ „ 50 „ „	54.50	55.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	38.75	39.—
Esterhazy zu 40 fl. CM.	102.—	102 50
Salm zu 40 „	39.—	39 50
Palffy zu 40 „	37.25	37.75
Clary zu 40 „	37.25	37.75
St. Genois zu 40 „	37.75	38 25
Windischgrätz zu 20 „	22 50	23.—
Waldstein zu 20 „	24.75	25.25
Keglevich zu 10 „	17.25	17.50

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	115.25	115.40
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	115.35	115.65
Hamburg, für 100 M. B. 3%	101.80	101.90
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	136 70	136.80
Paris, für 100 Franks 5%	54 —	54 10

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr	fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr	Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	— —	— —	6 47	6 48
„ vollw. Dukaten	— —	— —	6 47	6 47½
Krone	— —	— —	18 80	18 85
20Frankstück	10 90	10 89	10 88	10 89
Russische Imperiale	— —	— —	11 15	11 17
Silber	— —	— —	135 25	135 50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 15. November 1861 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 15 Min. Nachm.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm.; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Rzeszów nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

von Lemberg nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abedns.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.

in Lemberg von Krakau 9 Uhr 30 Minuten Früh, 9 Uhr 15 Minuten Abends.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.